

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Was soll ich kochen? Diese im Frieden schon heikle Frage der Hausmütter ist zu einem Problem geworden, das zu lösen heute zu den größten Schwierigkeiten gehört. Alles unerschwinglich teuer und selbst um höchste Preise vieles unerhältlich! Fehlt es auf dem Grünwarenmart, dann muß sich naturgemäß die Suche nach Eßbarem dem Fleischmarkt zuwenden. Viele Familien darben; aber der hohe Preis von Fleisch vermag sie nicht abzuschrecken, ihm ihr letztes Geld zu opfern, weil Fleisch doch mehr sättigt und nährt als Gemüse. Deshalb ist die Fleischhalle beim Hauptzollamt jetzt schon in den frühen Morgenstunden von Menschenmassen erfüllt, die dort nicht vergeblich zu suchen hoffen. Auch gestern war der Andrang zeitlich morgens so groß, daß kaum anderthalb Stunden nach Beginn der Verkaufszeit das bei etwa sechzig Ständen ausgegebene Volksrindfleisch, das Kilogramm für 8 Kronen, vergriffen war. Einzelne Fleischhauer hatten von den teureren Rindfleischsorten noch gegen Mittag kleinen Vorrat, der aber gleichfalls den Bedarf nicht zu decken vermochte. In den Bezirken ist das Gedränge um Fleisch zumeist noch schlimmer und die Preise sehr oft über den zulässigen, ohne daß es jemand wagt, dagegen aufzumucken, weil die Leute befürchten, daß sie dann ein andermal gar nichts bekämen. Der Mangel der Aufsicht ermöglicht es bei den Kleinhändlern, sich über die Vorschritten hinwegzusetzen. Auch auf dem Naschmarkt werden sehr häufig Rindfleischpreise bis zu 15 Kronen und mehr verlangt; man begehrte dort gestern gar für ein Kilogramm roher Rindszunge bis zu 16 Kronen! Wo bleibt da der Abbau der Fleischpreise, die heute einen Abstand von den Rinderpreisen haben, der nicht zu rechtfertigen ist? Aber auch die Viehverwertungsgesellschaft hat noch immer die Möglichkeit, ihr Monopol zur Goldmacherei weiter zu betreiben. Schweinefleisch fehlt in diesen Tagen überall, stellenweise war gestern in der Halle am vorgerückten Vormittag Kalbfleisch und Schaffleisch zu erhalten. Da es wie das Rindfleisch ein Dieb im Häfen ist, kauft man es für den Wucherpreis von 10 bis 11 Kronen für das Kilogramm nicht gern. Man bot gestern auf dem Naschmarkt sogenannte "Stutzen" von Zickeln das Kilogramm für 10 bis 11 Kronen aus, Rohre aus Knochen, umspannt mit Haut. Es ist nicht zu verstehen, warum solche Preise von der Marktaufsicht geduldet werden.

Die Zufuhren von Fischen nahmen ab. Das Kilogramm der minderen Sorten Seefische erhält man für 3 bis 4 Kronen, bessere für 6 bis 16 Kronen. Süßwasserfische sind nicht viel billiger. Da die Wildzufuhren aufgehört haben und Gänse trotz der Höchstpreise das Kilogramm 14 bis 16 Kronen kosten, blieb den vielen in die Fleischhalle gekommenen kaum eine Möglichkeit, den Tisch zu versorgen. Um den großen Vorrat von Inverreien und die billige

Kriegswurst zu 6-10 Kronen bewarben sich wieder sehr viele arme Leute, für die sich da die letzte Möglichkeit bietet, Fleisch zu erstehen. Butter sieht man im allgemeinen jetzt ebensowenig wie im Winter. In der Lebensmittelhalle beim Hauptzollamt und in der Fleischhalle wurde zeitlich früh Butter und Margarine in kleinen Mengen abgegeben.